

## DAS VORKOMMEN DES PHALAROPUS HYPERBOREUS L. IN SIEBENBÜRGEN.

VON

JOHANN V. CSATÓ.

In Siebenbürgen sind schon öfters verschiedene süd- und nordländische Vögel als seltene Gäste wahrgenommen worden. Unter diesen sind die Bewohner der nördlichen Gegenden häufiger als die der südlischen; der Art nach sind aber die Wasservögel zahlreicher als die Sumpf- oder andere Landvögel.

Mit Rücksicht auf die hügeligen Verhältnisse Siebenbürgens und des Unistandes, dass dieser Landestheil zu drei Vierttheilen von grossen Grenzgebirgen umsäumt ist, bleibt es jedenfalls auffällig, dass gerade die Wasservögel es sind, von welchen sich einzelne ihrer Arten häufiger zu uns verirren.

In erster Linie scheint dieses Symptom seine Erklärung darin zu finden, dass unter unseren Flüssen, so die Maros auf ungarischem Flachland mit der Theiss, die Olt in der Ebene Ruinäniens sich mit der Donau vereinigen, und so mit dem Schwarzen Meere verbunden, den Wasservögeln als Weg dienen, auf welchem dieselben bis hieher heraufziehen. Uebrigens kann diese Ansicht nach reiflicher Ueberlegung nicht aufrecht erhalten werden, weil dieser Weg nicht gegen Norden führt, folglich die nördlichen Wasservögel mit Zurücklegung ganz widernatürlichen und grossen Umweges zu uns kommen würden. Ausserdem wurde öfters beobachtet, dass Wasservögel ihren Weg verkürzend über Gebirgsketten zogen, so z. B. haben auch im vorigen Jahre bei Eintausend Stück Pelikane das hohe Csiker Grenzgebirge überflogen.

Das Erscheinen der seltenen, beziehungsweise der verirrten Vögel fällt regelmässig auf jene Jahreszeit, in welcher der Zug der Vögel stattfindet, und dann, wenn unter jenen auf langem Wege sich befindlichen Vögeln einzelne Stücke oder auch kleinere Scharen, durch die in dieser Zeit herrschenden regnerischen Winde und Stürme von ihrem regelnässigen Wege abgelenkt, die Richtung verlierend, in solche Ge-

genden gerathen, wo sie sonst nicht zu erscheinen pflegen, — oder aber wenn im Folge Witterungseinflusses ihre Nahrung abgenommen oder gänzlich ausgegangen, selbe genöthigt sind, in eine andere Gegend zu wandern. Die Richtigkeit der letztgedachten Behauptung findet den Beweis in der Erscheinung, dass einzelne der nördlichen Vögel in solchem Winter, in welchem sie im Norden nicht genügende Nahrung finden, bei uns in grösseren Schaaren erscheinen, so z. B. der «Seidenschwanz» *Ampelis garrula*, «Schnee-Ammer» *Plectrophanes nivalis*, «Leinfink» *Fringilla linaria* u. s. w.

Wenn schon das Ankommen der nordländischen Vögel in besagter Zeit interessant ist, so ist es noch auffallender und ergreifender, wenn sich dieselben in einer Zeit zu uns verirren, wo sie sich weder auf ihrem Zugweg befinden, noch aber in ihrer Heimat an Nahrungsmangel leiden und so kein natürlicher Grund vorhanden ist, dass diese den Weg anstreten und sich der Gefahr aussetzen, sich in weit entfernte Länder zu verirren.

Das Erscheinen des *Phalaropus hyperboreus* in Siebenbürgen beleuchtet diese Anomalie, weswegen dies erwähnenswerth ist, weil die pünktliche Beachtung solch naturwidriger Symptome auf die Erläuterung des Vogelzuges mit der Zeit irgendwie als Basis dienen kann.

Am 7. Juni 1851 ging ich als Anfangsjäger und Vogelfänger, von meiner Wohnung in Konczár, nach dem an der Grenze der Nachbargemeinde Drassó befindlichen eingedämmten Teiche auf die Jagd: in der Hoffnung, dass das Glück mir etwas vor meine Büchsenmündung bringen wird, stellte ich mich in das am Rande des grossen Seespiegels befindliche Rohr, bis zu den Hüften ins Wasser. Nach kurzen Zeitverlauf flog auch ein kleiner Vogel auf den Seespiegel nieder, welchen ich mit einem glücklichen Schuss erlegte, aber nur meiner Schwimmkenntniss kann ich es verdanken, dass ich den Vogel eine Zeit lang der Wissenschaft, mir aber mein Leben retten konnte, da ich nicht wusste, dass in der Seemitte das Wasser einige Klafter tief ist, denn als ich meine Beute aufnehmen wollte, tauchte ich zweimal unter Wasser. Dieses Exemplar war der erste *Phalaropus hyperboreus*, welchen ich sah, sein Geschlecht notirte ich aber nicht. Der Vogel wurde von mir ausgestopft, der Sammlung des Nagy-Enyeder reformirten Obergymnasiums einverleibt, wo er sich aber gegenwärtig nicht befindet.

In dem II. Band des vom Grafen KOLOMAN LÁZÁR ausgegebenen

Jahrbuches des Siebenbürger Museum-Vereines wurde in dem mitgetheilten Namensverzeichnisse der «Siebenbürger Vögel», dieser Vogel nach diesem Exemplare aufgenommen.

Der Drassóer Teich ist später in Folge Demolirung des Dammes abgeflossen und ich verzichtete auf die Hoffnung, unseren Vogel auf diesem Gebiete noch beobachten zu können.

Der Mai im Jahre 1870 war regnerisch, in Folge dessen bei dem Orte Koncza auf einer meiner Wiesen Pfützen entstanden. Den 15. Aug. erwähnten Jahres ging ich in dieser Richtung spazieren, da sah ich einen Vogel nach Schnepfenart fliegend, sich in eine der Pfützen niederlassen, mein Gewehr hatte ich bei mir und so schoss ich auch denselben, — als ich diesen aus dem Wasser holen liess, erkannte ich zu meiner grossen Freude in ihm abermals einen *Phalaropus hyperboreus*.

Dieses Männchen-Exemplar befindet sich in meiner Sammlung, dem Gefieder nach gleicht es der, auf der 39. Tafel, Fig. 3 befindlichen Abbildung von FRITSCH's «Vögel Europa's».

In den Jahrbüchern der Hermannstädter naturwissenschaftlichen Gesellschaft vom Jahre 1878 (XXXVIII. S. 46) veröffentlicht KARL HENRICH, dass neben Hermannstadt im Jahre 1868 ein Exemplar männlichen Geschlechtes geschossen wurde, aber die Zeit, wann dies geschah, wurde nicht angegeben; so reflectirt er auch nicht auf das von mir geschossene, in einem älteren Hefte dieser Gesellschaft von BIELTZ erwähnten erste Exemplar, — nur auf KOLOMAN LÁZÁR's Namensverzeichnisse beruft er sich und erwähnt noch die von OTTO HERMAN im Jahrbuche des Siebenbürger Museum-Vereines im V. Bande veröffentlichte Benachrichtigung, wonach in den vierziger Jahren auf einem Wiesensee noch ein Exemplar geschossen wurde, welches bei Gelegenheit der in Nagy-Enyed anno 1848 durch die aufständischen Walachen verübten Zerstörung der Nagy-Enyeder Oberschule, mit der ganzen Sammlung zu Grunde ging.

Soviel besagt die Schrift von unserem Vogel mit Bezug auf Siebenbürger; nachdem aber die Zeit des Vorkommens nur über die von mir erlegten zwei Exemplare pünktlich verzeichnet ist, so will ich nur auf diese meine nachstehenden Bemerkungen beziehen.

Nach BREHM's Behauptung (Thierleben, Band VI., Seite 301) hält sich der *Phalaropus hyperboreus* im Sommer in den Hebriden, Faröer-Inseln, Island und Lappland auf, von wo er im Winter Schottland und

Norwegen regelmässig besucht, seltener sucht er Dänemark, Deutschland, Holland, Frankreich und Spanien, ja selbst die Meeresufer Italiens auf. Diesen Weg kann er ganz am Meere zurücklegen, welchen er auch gelegentlich seines Zuges selten verlässt.

Zwischen dem 20. und 25. Mai erscheint er in Island, Ende dieses Monates in Grönland, allwo auch seine Nistzeit den Anfang nimmt.

Nach den Wahrnehmungen des genannten Gelehrten, wandert unser Vogel nur im Winter, seine Nistzeit und die Zeit des Aufziehens seiner Jungen fällt aber auf den Monat Juni, daher es sehr auffällig ist, dass die von mir erlegten Exemplare nicht in der Wanderzeit, sondern der Eine gerade in der Brutperiode im Juni, der Andere aber Mitte August, wenn die Jungen wahrscheinlich noch ihre Mutter begleiten und sich von ihren Nistplätzen noch nicht entfernen, in Siebenbürgen erschienen sind.

Sämmtliche in dieser Zeit möglichen Wander-Motive können auf diese Vögel keinen Einfluss üben, dem entgegen müsste vielmehr jenes Exemplar, welches sich im Winter weit verirrt hat, schon im Juni auf seinen Brütort zurückgelangt sein, die Jungen desselben Jahres konnten aber auf das Verlassen ihrer Geburtsstätte im Monate August noch gar nicht gedacht haben, umsoweniger konnten sie sich in solche Ferne verirren.

Es ist zu bedauern, dass die Zeit des Erscheinens der erwähnten zwei anderen Exemplare nicht bekannt ist, und dass in der vom Grafen MARSCHALL und August von PELZELN ausgegebenen «Ornis Vindobonensis» ebenfalls keine Erwähnung geschieht, dass die durch JUKOVITS im Jahre 1859 am Neusiedlersee beschafften drei Stücke in welcher Jahreszeit erlegt worden sind, weil dadurch irgend eine Folgerung abgeleitet werden könnte, so aber können nur weitere pünktliche Wahrnehmungen es aufhellen: aus welchem Grunde diese nordländischen Vögel in solch weit entfernte Gegenden gerathen, da doch bei sämmtlichen Beflügelten die Frühjahr-Zugszeit vorüber, der Herbstzug noch nicht begonnen hat und an Nahrung kein Mangel herrscht. Eine so ausserordentliche Erscheinung ist bei anderen Vögeln wenigstens durch mich nicht beobachtet worden, und eben deshalb finde ich es interessant, das oben Erwähnte mitzutheilen, weil dann im Falle mehrerer Beobachtungen die Erklärung möglich sein könnte.

Nagy-Enyed, den 16. December 1883.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für die gesammte Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Csato [Csató] Johann von

Artikel/Article: [Das Vorkommen des Phalaropus Hyperboreus L. in Siebenburgen 22-25](#)